

Heinrich J. Reiß

"Wie ein Schatten" ... oder: "Entgleisungen?"

Weiterführende Beobachtungen zu den Hitler- und Nazi-Vergleichen, von Juni 2001 bis Juli 2003

"Beschimpfungssuperlative, Vorwurfsorgien und Beschuldigungsexzesse" – scharf kritisierte Bundestagspräsident Wolfgang Thierse um die Jahreswende 2002/03 den Ton politischer Auseinandersetzungen und dabei erneut und besonders die "sich häufenden" Vergleiche zwischen Gegenwart und NS-Diktatur.¹

In meinem Beitrag "Frühling für Hitler – Beobachtungen zu einer politischen Metaphorik aus elf Wochen im Frühjahr 2001"² habe ich das Feld des pressekomunizierten Nationalsozialismus-Vergleichens während dieses knappen Vierteljahres dargestellt. Die damit verbundene Frage hieß: Unter welchen Bedingungen kommt es zu dieser offensichtlich ubiquitären Verwendung des NS-Vergleichens? Zur Strukturierung der 29 aufgefundenen Vergleichensfelder schlug ich zunächst 12 Kategorien vor. In einem weiteren Schritt priorisierte ich die Deutungen unter den Stichworten des "ausgekundschafteten Reizmomentes" und (in Anlehnung an Grubrich-Simitis) der "Aggression doppelter Uneigentlichkeit" durch metaphorischen Sprachgebrauch. Hier die 12 Vergleichenskategorien:

VK 1 Grundsätzlich offener und endloser Vergleichensbereich
VK 2 Nach Kriterien historischer Detail-Realität als Vergleich nicht statthaft
VK 3 Brisantes Thema
VK 4 Durch sexuelle Anklänge verschärft
VK 5 "Kriegserklärung mit höchstmöglicher Angriffsvokabel"
VK 6 Anfangsmoment
VK 7 Prüfstein, negativer/positiver Pol
VK 8 Risse
VK 9 Opferrolle, Aufrechnung, Entlastung
VK 10 Entmaterialisierung der Begriffe
VK 11 Meta-Ebene, Erlaubtsein und Möglichsein des historischen Vergleichens
VK 12 Ausgekundschaftetes Reizmoment

"In quasi-sublimierter, weder Subjekt noch Objekt real gefährdender Weise kann im metaphorischen Sprachgebrauch ein aggressiver Triebimpuls kompromisshaft be-

¹ Frankfurter Rundschau, 30. 12. 2002 und 28. 1. 2003.

² Reiß (2003).

friedigt werden, ohne dass buchstäblich etwas Zerstörerisches, gar Mörderisches geschieht. Nicht nur, dass nicht gehandelt, vielmehr 'nur' gesprochen wird – überdies wird etwas gesagt, von dem klar ist, dass es 'eigentlich' nicht gemeint ist: eine *zweifache* Abschwächung des ursprünglichen Impulses also, der gleichwohl nicht gänzlich unterdrückt zu werden braucht."³ Das ist es dann, was nach Grubrich-Simitis "die entlastende, befreiende Wirkung des metaphorischen Gebrauchs von Ausdrücken ausmacht, die in ihrer 'eigentlichen' ... Verwendung Sachverhalte aus dem Bereich aggressiver Handlungen bezeichnen." Sie will sogar von einer "besonderen *Ich-Funktion der Metaphorisierung* sprechen, als es sich um eine Funktion handelt, die in anderen Ichfunktionen – wie der synthetischen Funktion, der Funktion der Realitätsprüfung, Wahrnehmung, Sprache – nicht ganz aufgeht." Die intensive Wirkung des NS-Vergleichens bei bestimmten Rezipienten wäre damit festzumachen an deren Beharren auf dem Konkretismus des historischen Bezugspunktes, der für sie "nicht Zeichen-, nicht schwebenden Phantasiecharakter, sondern eine eigentümlich unverrückbare, konkretistische Qualität" hat.⁴

Meine oben genannte Untersuchung schloss ich ab vor den Ereignissen des 11. September 2001. Als Resümee hielt ich fest: "Im Vergleich zu früheren Beobachtungen scheint mir die Anzahl der Vergleichensfälle pro Pressemedium und Woche in diesem Frühjahr erhöht." Statt ein bis zwei fanden sich bis zu fünf Vergleichensfälle pro Woche und Tageszeitung. Dies schien auf einen als ungefestigt empfundenen gesellschaftlichen Zustand hinzudeuten, in den Vergleichenskategorien unter VK 8, Risse, gefasst. Metaphorisch genommen: Risse im ehemals festen Haus, zugleich konkretistisch und diffus. "Das Haus mit den Rissen selbst, historisch-konkret gesehen die Weimarer Republik, tauchte in den letzten Jahren als expliziter Vergleichens-Topos selten auf."⁵ Im Beobachtungszeitraum fand sich im November 2002 ein Vorfall mit intensiven "Medienbotschaften" (Kurth). Dazu später.

"Frühling 2001" trug nach meinen Beobachtungen retrospektiv Merkmale einer Übergangsphase von Gruppenphantasien auf verschiedenen Ebenen. Ich schloss aus den gehäuften NS-Vergleichen auf eine Art des öffentlichen Erregungszustands mit Kontrollverlusten und Bedürfnissen nach starken Reizen zwecks Abklärung des äußeren und des inneren Feindes im Rahmen einer weiter wirkenden Ablehnungsbindung an den Nationalsozialismus. Kurth ist bei der Auswertung von Karikaturen zu gut anschließbaren Schlussfolgerungen gekommen. Er spricht von einer Unsicherheit als Stimmungslage in Deutschland seit Herbst 2000 bis zum Sommer 2001, mit Schwächegefühlen und Vergiftungsfantasien (Rinderwahnsinn, MKS, Tierverbrennungen...) und vermutet, dass reale Gewalt, Opfer und Regression der Gruppenphantasien bevorstünden, die die bedrohlichen Unsicherheitsgefühle auflösen sollten. Mit den Ereignissen vom 11. September 2001 sieht er den Übergang zur Phase realer Gewaltausübung gegeben.⁶

³ Grubrich-Simitis (1995), S. 363.

⁴ ebd., S. 359. Statt von "Totschlagvokabel" oder "Moralkeule" wäre hier von der Wirkung einer "Aufweckvokabel" oder einem aktuellen "Erregungsinstrument" zu sprechen.

⁵ siehe Anmerkung 2.

⁶ Kurth (2002), S. 373-378. Das NS-Vergleichen und das Vergleichen mit Hitler fanden sich dann auf US-Präsident Bush und auf bin Laden bezogen.

Eine Bestärkung dieser Annahme findet sich in einer Analyse von Wolfram Wette zum Vergleichen Saddam Husseins mit Hitler, das er bei Kriegsbefürwortern verortet sieht zur Legitimierung bereits beschlossenen gewaltsamen Vorgehens. Das Vergleichen sei hier "kein historisches Argument..., sondern ein politisches Instrument in der Rhetorik des Krieges, also der Kriegspropaganda."⁷ Im übrigen verwendeten auch vor dem Afghanistan-Militäreinsatz beide Krisenparteien für die Gegner das Hitler- und NS-Vergleichen.⁸ Im psychohistorischen Sinne sah deMause Phänomene der Gruppentrance: "Watching Bush's speech to the nation and seeing almost every sentence applauded by Congress, I suddenly realized that being wholly in a group trance need not mean looking hypnotized (passive), but is a dance between the trancer and the tranced, applauding. The result is that although Bush's speech had a blatant lie embedded in nearly every sentence, not one person present was aware of it. Nor, I suspect, was anyone watching on TV. ...Amazing we can continue on like this. We see it in Germans and Hitler; never in our own lives."⁹

Hier jetzt weitere Felder des NS-Vergleichens (national):

12. Dezember 2002 – "Entgleisung" – "vergaloppiert". "Der hessische Ministerpräsident Roland Koch (CDU) hat mit einem Nationalsozialismus-Vergleich eine Welle der Empörung ausgelöst. Koch verglich im Landtag in einer Debatte über die Vermögenssteuer den derzeitigen Umgang mit Reichen in Deutschland mit dem Zwang für Juden im Dritten Reich, einen Stern auf der Kleidung zu tragen."¹⁰

18. November 2002: Der frühere SPD-Vorsitzende Oskar Lafontaine vergleicht Bundeskanzler Schröder (SPD) wegen seiner Sparpolitik mit Reichskanzler Heinrich Brüning. Diesem wird vorgeworfen, mit seinem Kurs zum Ende der Weimarer Republik beigetragen und dem Nationalsozialismus den Weg bereitet zu haben.

23. September 2002: Der Vorsitzende der Berliner CDU, Christoph Stölzl, vergleicht den rot-grünen Sieg bei der Bundestagswahl ("Sieg der Unvernunft über die Vernunft") mit dem Erfolg der NSDAP von 1932.

⁷ Wette (2003), S. 7 – Hier weitere historische Hitler-Vergleichens-Belege. Über rhetorische Strategien aus linguistischer Sicht siehe bei Kindt (2003). – In Anknüpfung an Thomas Manns Diagnostizierung des Nazismus als der deutschen Krankheit parallelisiert Meddeb (2002): "Wenn der Fanatismus die Krankheit des Katholizismus und der Nazismus die deutsche Krankheit darstellt, dann ist im Fundamentalismus zweifellos die islamische Krankheit zu sehen." (S. 11).

⁸ Ich benutze den Terminus "das Vergleichen" und fasse darunter Vergleiche, Gleichsetzungen, Parallelierungen, Analogien, Querverweise, versteckte Andeutungen usw. Es existiert eine immer wieder aufflackernde Begriffsdiskussion vor allem unter den Gesichtspunkten des grundsätzlichen Erlaubtseins und des heuristischen wie strategischen Zweckes historischen Vergleichens. Auch die Singularitätsdiskussion um die NS-Verbrechen bzw. Verbrechen gegen die Menschlichkeit wurde heftig fortgesetzt. Vgl. Spinelli (2002), S. 43 und 369; Seitz (2002). Elovitz spricht von "victimization olympics".

⁹ Lloyd deMause, E-Mail an W. Kurth am 29. Januar 2003. Ich danke W. Kurth für seine Unterstützung durch zahlreiche Fundstellen-Zusendung.

¹⁰ Matthias Bartsch, *Frankfurter Rundschau* 13. 12. 2002. – Über die Vorsätzlichkeit und Geplantheit dieses Vergleichens, im Sinne eines – mit meinen Worten – ausgekundschafteten Reizmomentes, entstand eine intensive Diskussion: Hatte sich Koch "im Zuge des Gefechts", auf Grund der "Atmosphäre der Auseinandersetzung" (Moritz Neumann, Landesverband der Jüdischen Gemeinden in Hessen) "vergaloppiert" (Koch)? – Die Meta-Ebene brachte ein halbes Jahr zuvor auch Literaturnobelpreisträger Saramago mit seinem Bekenntnis ein, er habe den NS-Vergleich absichtlich gewählt für seine Kritik an israelischer Politik, um dafür Aufmerksamkeit zu garantieren.

18. September 2002: Justizministerin Herta Däubler-Gmelin (SPD) gerät wegen eines Vergleichs zwischen der Politik von US-Präsident George W. Bush und den Methoden Adolf Hitlers in die Kritik. Sie verzichtet später auf einen Posten im Kabinett.

2. September 2002: Das Nachrichtenmagazin "Der Spiegel" zitiert Ex-Kanzler Helmut Kohl (CDU) mit einer Äußerung über Bundestagspräsident Wolfgang Thierse (SPD): "Das ist der schlimmste Präsident seit Hermann Göring."

9. Februar 2002: Der stellvertretende SPD-Fraktionschef Ludwig Stiegler verweist im Streit um das NPD-Verbotsverfahren CDU und FDP auf ihre "Vorläuferparteien", die Hitler verharmlost und an die Macht gebracht hätten.¹¹

Neben diesen im engeren Sinne politischen Vergleichsvorgängen mit intensiver pressekommunizierter Verbreitung fanden sich zahlreiche andere, im international-regierungspolitischen wie im gesellschaftlichen und kulturellen Bereich. Für den ersteren nenne ich (siehe Abb. 1):



Abb. 1 (Nürnberger Nachrichten, 4. 7. 2003)

2. Juli 2003: Italiens Ministerpräsident Berlusconi erzeugt tumultartige Proteste bei seiner turnusgemäßen Übernahme des EU-Vorsitzes, als er Kritik mit den Worten zurückweist: "In Italien wird ein Film über Konzentrationslager gedreht. Ich lade Sie ein, die Rolle des Kapo zu spielen." (VK 1, 2, 3, 5, 12)¹²

Ich erlaube mir, die aktiven wie reflektierten Vergleichsvorgänge aus zwei Jahren zeitlich rückwärts und in Auswahl stichwortartig zu montieren. Alle Belege beim Autor:

... blinder "Eichmann-Gehorsam" schade dem Ansehen Jesu Christi ...
 der Terror der argentinischen Junta, wie ein Schatten des Holocaust ...
 Käfighühner und KZ ... Verbrechen gegen die Menschheit identisch
 mit Holocaust? ... vergiftetes Lob für die Enkel Adolf Hitlers vor dem
 Irak-Krieg ... Stürmer-Stil der gleichgeschalteten deutschen Medien
 gegen die USA (G. Kreisler) ... Bush's Nazi America (vgl Abb. 2) ...

¹¹ Frankfurter Rundschau, 14. 12. 2002, S. 2 (dpa).

¹² Nürnberger Nachrichten, 3. 7. 2003.

Sehnsucht, durch Globales die sprachliche Verbindung mit NS-Verbrechen zu kappen ... Rechtsextremismus light (Rensmann) der neuen Führerfiguren ... Robert Mugabe: bereit, die im Vergleich unterstellte Rolle Hitlers auszufüllen ... Hussein glühender Bewunderer Hitlers ... Bath-Partei mit national-sozialistischem Credo ... heutige Krisen und Konflikte nicht gleichsetzen ... Friedensdemonstrationen als Appeasement ... falsch ist der Vergleich Husseins mit Hitler, ersterer sei eher ein ängstliches kleines Kind, dem man auf die Finger schauen muss ... Schröder als Wilhelm II oder Chamberlain ohne Regenschirm ... das Romantische als Gefäß enthält als möglichen Inhalt auch den Nationalsozialismus ... Kriegsgegner, Gutmenschen, NS-Mitläufer ... UN-Sicherheitsratsmitglieder, europäische Beschäftigungspolitiker gegen Hitler ... Bush als Hitler im Theater (Al Pacino, Brecht: Arturo Ui) ... Hussein eine Bedrohung wie Hitler und Stalin ... Hitler und Hussein, zwei Schurken vergleichbaren Kalibers ... Buschbrandkatastrophe in Australien: wie ein Holocaust alle 100 Jahre ... Flüchtlingsabwehr an der türkischen Grenze, Deutschland sollte gelernt haben ... Besetzung der palästinensischen Gebiete mit Häusersprengungen bei Selbstmordattentätern schlimmer als die Besetzung der Niederlande durch die Nazis (Greta Duisenberg) ... Forderung nach Nichtverlängerung des EU-Assoziierungsvertrages mit Israel ist wie der NS-Boycott jüdischer Geschäfte (Lanzmann) ... Aufmerksamkeitsterrorismus für das Selbstwertgefühl der Verlierer durch NS-Symbole ... Aufforderung zur Bürgeropposition heute liegt nahe bei der von der NSDAP verfolgten Taktik (H. Mommsen) ... faschistische Methoden der Bevölkerungsregulierung, die "Familienplanung" in kurdischen Gebieten der Türkei ... Holocaust, Wehrmachtsverbrechen und Bombenkriegsopfer ... sekundärer Antisemitismus (Dubiel) als Reaktion auf die Präsenz des Holocaust ... Rauchen/Hitler: wir wussten damals noch nicht, wie schädlich das ist ... die Situation ist nicht mit der Zeit der Weltkriege vergleichbar: Schicksalsmacht statt Gerechtigkeit ... Hellingers Aufstellungsarbeit und eine Erklärung der psychologischen Seite Hitlers (Ruppert, Weber) ... Selektion in Deutschland wieder eine ganz normale Methode zum Aussortieren nicht leistungsfähiger Personen geworden ... deutsches Giftgas für den Irak, löscht es im 2. Golfkrieg wieder jüdisches Leben aus? ... Es gibt kein Denken über die Vergangenheit, das nicht instrumentalisiert wäre (Moshe Zuckermann) ... Der Vergleich von Auschwitz-Lüge und den Fragen nach Ursachen und Hintergründen des Anschlags auf das WTC ist infam und abwegig. (M. Tietke) ... RAF: Zionismus als Spielart des Faschismus ... Der Film über den erschossenen Palästinenserjungen sei das übelste Machwerk an primitiver Propaganda, das seit den Zeiten eines Goebbels auf die Menschheit losgelassen wurde ... Der Antisemitismus sei Bestandteil des intellektuellen Lebens der Araber geworden, fast so sehr wie in Nazi-Deutschland (Bernard Lewis) ... Hannibal Lecter verkörpert den

Schatten, den jeder von uns in sich trägt. Hitler ist überhaupt nicht mit ihm zu vergleichen. (Anthony Hopkins, Film-Ungeheuer-Darsteller) ... Wegen Auschwitz intervenieren oder nicht intervenieren ... Feng Shui bei Atta und Zeitzeugenerzählungen der Bombardierung Hamburgs ... Arbeiterplastiken August Bischoffs am Hanauer Hafen erinnern in ihrer Monumentalität an Werke aus dem 3. Reich ... Die bürokratischen Mörder, die die Gaskammern beschickten, und die Serienmörder (der Sniper von Washington) gehören der gleichen kriminellen Spezies an ... Karsli, der Israels Armee Nazi-Methoden vorwarf ... die Nazi-Zeit fesselt alle, der 2. Weltkrieg als Auseinandersetzung zwischen Gut und Böse liefert noch lange Zeit Stoff für Romane und Filme (Ken Follet, Bestseller-Autor) ... Bedeutungswandel des Holocaust (H. Welzer) ... die quittengelbe Leiche des krebstoten Schwiegervaters: Wie eine KZ-Leiche (Bernd Kramer) ... militante Linke haben so wenig Bereitschaft, über RAF-Verbrechen Rechenschaft abzulegen wie die "Väter-Generation" über die NS-Zeit (Boock) ... Kein KZ für Flüchtlinge! "Internierungslager" oder "Ausreisezentrum" für abgelehnte Asylbewerber ... einen Bonsai-Hitler im 1940 bombardierten Rotterdam aufstellen? (M. Cattelan) ... Eine unglaubliche Entgleisung! (Thierse über H. Kohls Göring-Vergleich) ... Um Kopf und Kragen geredet: Däubler-Gmelin ... Die Verleihung des Adolf-Hitler-Wanderpokals findet in immer kürzeren Abständen statt (Renée Zucker) ... Die Schlipse von Kanzlerkandidaten darf ganz Deutschland vergleichen, wer aber Hitlervergleiche loslässt, setzt sich bis zum weißen Kragen ins fettigste aller Näpfchen. (U. Holbein) ... Die katholische Kirche und der Holocaust (Goldhagen) ... Der Rolf (Öffentlichkeitsarbeiter für die Atomindustrie) ist kein Goebbels



Abb. 2 (Nürnberger Nachrichten, 28. 3. 2003)

Dimensionen der Bezugsgruppe. "No matter what kind of group is studied, certain questions are likely to be relevant."¹³ Ich schlage vor, Selbstkonstitution durch aktive oder passive Diskursbeteiligung als hinreichendes Beschreibungsmerkmal der Gruppe anzunehmen, in der das Vergleichen wirksam wird bzw. werden soll. Für die Untergruppe "Deutsche" nennt Rüsen¹⁴ drei Phasen der Geschichtskultur der Bundesrepublik:

1. Beschweigen (die Nazi-Pest kam von außen, L. v. Wiese)
2. Moralisch-distanzierende Vergegenwärtigung (Täter waren "die anderen")
3. Historisierung (die Ambivalenz des "Wir").

Statt Rüsen den Phasen zugeordneter Kategorie der "Generation" wäre mit Abstrichen auch die der "Psychoklasse" als frühe (Kindheit und Adoleszenz) Erlebensgemeinschaft einsetzbar. Verknüpft mit dem Container-Konzept (deMause) möchte ich dann ihre Grundverhaltensweisen so fassen: Wir sehen nicht in das Gefäß der Pest/des Bösen! – Wir schauen von außen auf die Bösen im Gefäß! – Das ist auch "unser" Gefäß! Vergleichen verbindet "uns" aktiv oder passiv damit.

Aus der obigen Sammlung der Vergleichensvorgänge wird sichtbar:

- Es gibt eine stillschweigende, quasi weltweite Einigung (Kollusion) über einen kommunikativ wirksamen Vergleichsgegenstand des Negativen bzw. Faszinierenden. International muss eine NS-Führungsfigur das Vergleichen tragen, mit wachsendem Abstand (auch kulturell) von Deutschland ist dies Hitler.
- National und im kommunikativen Alltag der Leserbriefe, Versammlungen, kontroversen Diskussionen wirken vielfältig abgestufte direkte und versteckte Vergleichensäußerungen (z. B. "schon wieder").

Für die These von der Aggression doppelter Uneigentlichkeit (Konkretismus/Metaphorik-These) möchte ich als wirksam anführen:

- Eine Symptom-System-Vermischung – einzelne Verhaltensweisen erhalten ihre Sprengkraft dadurch, dass die Hörer des Vergleichens das NS-System als gesamtverbrecherisches einbinden und assoziativ die Aktualität überschatten.
- Ein Aha-Erlebnis – "Der Einfall einer Ähnlichkeits- oder partiellen Gleichheitsverbindung mündet in die Metapher als Schlussfolgerung."¹⁵
- Eine Übersetzung – dabei ist, nach Hülzer, die Metapher der Versuch einer Übersetzung innerer Handlungen in die Sprache bzw. das äußere, von anderen wahrnehmbare Handeln: in das Sprechen. Jedesmal stellt dieser Versuch eine Herausforderung dar angesichts der präsentativ gleichzeitig gegebenen Fülle von Gedanken, Gefühlen, inneren Bildern etc. des inneren Handelns.¹⁶ Vom Schatten ins Licht!

¹³ Fischer (1970), S. 240.

¹⁴ Rüsen (2001).

¹⁵ Hülzer (1999), S. 190.

¹⁶ ebd., S. 191. Es liegt nahe, hier den Begriff des "Schattens" nach C. G. Jung in die weitere Diskussion mit einzubeziehen.

- Eruptivität – unterschiedliche Vergangenheitsbilder koexistieren im Bewusstsein trotz deutlicher Widersprüchlichkeit. Daraus mag die beobachtete Eruptivität manchen NS-Vergleichens rühren. Entgleisungen?
- Eine Relation – Ähnlichkeit und Gleichheit sind Relationsbegriffe. Sie implizieren Annäherung als auch Trennung und rücken Objekte zusammen.¹⁷
- Erhellung, verdichtete Pointierung, überraschende und belebende Hervorhebung sind das Ergebnis einer auch nur minimalen Teilähnlichkeits-Übertragung.¹⁸ Heroisierung und Dämonisierung durch NS-Vergleichen – bis neue starke und abstufbare Vergleichensgegenstände entstehen (bin Laden?)!
- Der Affekt, die Angst z.B., ist schneller als jede Reflexion, angstbesetzte Erinnerungen können also auch angstfreie jederzeit überschreiben und in Reaktion und Gegenreaktion wirksam werden.¹⁹ Erst wird verglichen, dann über Stimmigkeit und Wirksamkeit reflektiert. Dazu ein Beispiel als Abschluss (Abb. 3):



Abb. 3 (*Frankfurter Rundschau*, 23. 11. 2002)

"Meine Sorge ist, dass die verbale Hetze irgendwann in körperliche Angriffe mündet."²⁰ Nach einigen Wochen ohne öffentliche Vergleichensfälle rügt SPD-Generalsekretär Olaf Scholz eine "fürchterliche Entgleisung".²¹ Der frühere SPD-Vorsitzende Lafontaine hat in der *BILD*-Zeitung am 18. 11. 2002 über seinen Nachfolger und Bundeskanzler Schröder geschrieben: "Es ist so, als wäre Heinrich Brüning wiederauferstanden, jener Reichskanzler, der mit seiner Sparpolitik Massenarbeitslosigkeit verursachte und Hitler den Weg bereitete. Wie damals sind die Menschen

¹⁷ ebd., S. 190. Politisch-aktuell wäre die These zu beachten und zu analysieren, die von einem "Programm zur Universalisierung des Holocaust" spricht, die in den USA mit der Clinton-Administration begonnen habe, als ein Rechtfertigungsprogramm für "ein Empire, das seine Position in der Welt bestimmen muss" und dazu "Hitler und sein Regime als "den ersten Schurkenstaat des 20. Jahrhunderts" markiere, um eine "Formung des kollektiven Gedächtnisses" zu bewirken (M. Arning, *Frankfurter Rundschau*, 19. 9. 2003, S. 2).

¹⁸ Grubrich-Simitis (1995), S. 361.

¹⁹ Graf (2002), S. 19.

²⁰ Doris Schröder-Köpf, in: *Nürnberger Nachrichten*, 25. 11. 2002, S. 3.

²¹ *Nürnberger Nachrichten*, 20. 11. 2002.

verunsichert und geben immer weniger Geld aus." (VK 3, 6, 12. Medienbotschaft: Angstbesetzte Erinnerung.)

Absurde historische Vergleiche zu Weimar (VK 8, das Haus mit den Rissen) sieht der Historiker (hier H. A. Winkler²²) als Experte im Zeitungsinterview, verweist aber auch auf "vordergründige Parallelen" (Relation, minimale Teilähnlichkeits-Übertragung; siehe oben.) Und er beruhigt: "Wir sind gebrannte Kinder und haben aus Weimar gelernt" (regressive Metaphorik).

Taktisch klug wäre es gewesen, durch Schweigen zu Lafontaines Äußerungen "den Vergleich schnell in Vergessenheit geraten" zu lassen, sagen "nicht wenige Sozialdemokraten"²³ aus Erfahrung (Eruptivität und VK 12).

Frau Schröder-Köpfe sendet über die Medien die Botschaft: "Meine Sorge ist, dass die verbale Hetze irgendwann in körperliche Angriffe mündet." Und sie vergleicht dabei angekündigte Anti-Schröder-Demonstrationen der Opposition "indirekt mit Steinerfernern und Randalierern".

Erschrocken sieht der zeitungsdurchforschende Autor dieser Zeilen das obige Foto "Schröder tötet den Bau" in einem Bericht zum gleichen Wochenende über Berlin, die "Hauptstadt der Demonstrationen".²⁴ Eingedenk der deMause-Regel zur Fantasie-Analyse "Subjekt und Objekt eliminieren" (Subjekt-Objekt-Vertauschung sei eines der Hauptmerkmale aller Projektionen. Alle geäußerten Gefühle gehören zum Schreiber des Plakates, ganz gleich, welches Subjekt er für sie einsetzt) liest er als Medienbotschaft nur "tötet". Und hofft, dass Frau Schröder-Köpfe Sorge-Äußerung allein schon durch die Thematisierung öffentlich dämpfend wirke.

Literaturangaben

- Fischer, David H. (1970): *Historians' Fallacies. Toward a Logic of Historical Thought* (Harper Torchbooks, New York 1970).
- Graf, Guido (2002): Angst. *Frankfurter Rundschau* Nr. 92, 20. 4. 2002, S. 19.
- Grubrich-Simitis, Ilse (1995): Vom Konkretismus zur Metaphorik. In: Bergmann, Martin S. / Jucovy, Milton E. / Kestenberg, Judith S. (Hg.): *Kinder der Opfer. Kinder der Täter. Psychoanalyse und Holocaust* (S. Fischer, Frankfurt / M. 1995).
- Hülzer, Heike (1999): Metapher: Verständigungsfall und Verstehenshilfe. *Psychotherapie und Sozialwissenschaft* 3/1999, Band 1.
- Kindt, Walther (2003): Die Waffen der Rhetorik. Illegitime Argumentations- und Emotionalisierungsstrategien im Irak-Konflikt. (Unter Mitarbeit von Swen Osterkamp und Tim Bernard.) *Frankfurter Rundschau* Nr. 56, 7. 3. 2003.
- Kurth, Winfried (2002): Entwicklung von Gruppenfantasien in Deutschland 2000-2001. In: Kurth, W. / Janus, L. (Hg.): *Psychohistorie und Persönlichkeitsstruktur. Jahrbuch für Psychohistorische Forschung* 2 (Mattes Verlag, Heidelberg 2002), 355-387.
- Meddeb, Abdelwahab (2002): *Die Krankheit des Islam*. (Verlag Das Wunderhorn, Heidelberg; Lizenzausgabe Büchergilde Gutenberg 2002).

²² *Frankfurter Rundschau*, 23. 11. 2002, S. 2.

²³ *Nürnberger Nachrichten*, 25.11. 2002, S. 3.

²⁴ *Frankfurter Rundschau*, 23. 11. 2002.

- Reiß, Heinrich J. (2003): Frühling für Hitler – Beobachtungen zu einer politischen Metaphorik aus elf Wochen im Frühjahr 2001. In: Ottmüller, U. / Kurth, W. (Hg.): Trauma, gesellschaftliche Unbewusstheit und Friedenskompetenz. *Jahrbuch für Psychohistorische Forschung* 3 (Mattes Verlag, Heidelberg 2003), 215-241.
- Rüsen, Jörn (2001): Der Sinn der Moralkeule. Drei Generationen: Die Deutschen und die nationalsozialistische Vergangenheit. *Frankfurter Rundschau* Nr. 242, 18. 10. 2001, S. 21.
- Seitz, Norbert (2002): Nicht ohne meinen Nazi. Koch, Kohl, Däubler-Gmelin: Warum die Deutschen sich immer wieder in NS-Vergleiche verstricken. *Die Zeit*, Nr. 52/2002 vom 18. 12. 2002, S. 11.
- Spinelli, Barbara (2002): Der Gebrauch der Erinnerung. Europa und das Erbe des Totalitarismus (Verlag Antje Kunstmann, München 2002, zuerst Milano 2001).
- Wette, Wolfram (2003): Der Wiedergänger. Wem der Vergleich Saddam Husseins mit Adolf Hitler dient. *Frankfurter Rundschau*, Nr. 75, 29. 3. 2003, S. 7.